

Verbindung noch Jahre lang geblieben war, und mit dem mich ein inneres Band Zeit meines ganzen Lebens verknüpfen wird.

Meine Stellung zu dem vorliegenden Werke ist nun die, daß mir zwar eine Nachprüfung der geschriebenen Quellen nicht möglich gewesen ist. Jedoch erschien mir dieselbe auch um so weniger nötig, als ich fast aus jeder Seite des Manuscriptes ersehen konnte, mit welcher Liebe und Hingabe an seinem Stoff der Verfasser gearbeitet hatte. Dank den reichen Bücherschätzen der Bibliothek von St. Afra ist es mir jedoch vergönnt gewesen, manche Ergänzung aus gedruckten Quellen zu geben. Als lebendige Quelle hat mir für manche einzelne Angabe meine alte, jetzt 80jährige Mutter gedient, die selbst eine geborene Ottendorferin ist. Verzeihen mag man mir als Sohn und Enkel, daß ich über Vater und Großvater etwas ausführlicher berichtet habe. Ich denke aber gerade der älteren Generation Ottendorfs, die zum Teil noch beide Männer gekannt hat, dadurch eine Freude bereitet zu haben. Haben doch wohl auch beide Männer durch ihr gesegnetes seelsorgerisches Wirken sich einen derartigen Platz in der Chronik Ottendorfs verdient. Dagegen habe ich über die Wirksamkeit meines Bruders lediglich dem Verfasser das Wort gelassen, der ihm ja während seiner ganzen Amtszeit als treuer Genosse zur Seite gestanden hat.

Durch günstige Fügung der Umstände habe ich den ganzen Druck überwachen können. Leider sind doch einige Versehen unbemerkt geblieben, die der geneigte Leser selbst verbessern mag. Man lese S. 13 Z. 8 v. u. 84727, nicht 884727 und S. 41 Z. 9 v. u. nicht Moritzdorf sondern Moritzburg.

Möge das vorliegende Werk viele Freunde finden.

Meißen, im März 1890.

Prof. Dr. Constantin Angermann.